

Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum

Musik

Stadtteilschule und Gymnasium

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Alle Rechte vorbehalten

Referat: Unterrichtsentwicklung Deutsch und Künste

Referatsleitung: Heinz Grasmück

Fachreferent: Theodor Huß

Redaktion: Tosten Allwardt
Jörg Neuwerth

Hamburg, Dezember 2012

Zu den Beispielcurricula allgemein

Mit Beginn des Schuljahrs 2011/12 gelten die neuen Bildungspläne Grundschule, Stadtteilschule und Gymnasium Sek I. Die Lehrkräfte stehen damit vor der Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die in den Rahmenplänen für die Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete beschriebenen kompetenzorientierten Anforderungen zu erreichen. Hinweise und Erläuterungen für viele Rahmenpläne (für Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete) machen deutlich, wie konkreter Unterricht aussehen kann, der die Inhalte mit den auf die verschiedenen Kompetenzbereiche bezogenen Mindestanforderungen und darüber hinaus sinnvoll verbindet.

Der vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung veröffentlichte Leitfaden „Auf dem Weg zum schulinternen Curriculum“ (2011) zeigt unterschiedliche Wege auf, wie - ausgehend von den bisherigen Unterrichtsplanungen und -reflexionen - im Schulkollegium, in den Jahrgangs- und den Fachkollegien prozesshaft Schritt für Schritt ein schulinternes Curriculum entstehen kann, das auf die Bedingungen der jeweiligen Schule zugeschnitten ist und von allen beteiligten Lehrkräften gemeinsam getragen wird. Eine gute Möglichkeit hierzu ist die Verabredung von aufwachsenden, gemeinsam getragenen Fachcurricula, die aus einer begrenzten Zahl von Unterrichtsvorhaben bestehen.

Die hier vorgelegten Beispiele für schulinterne Fachcurricula sind als Hilfestellung für die Schulen gedacht, in denen die Fachkollegien Schwierigkeiten haben, aus den Rahmenplänen geeignete Rahmendaten für die Planung des Unterrichts in den einzelnen Jahrgängen oder der ganzen Schulstufe zu entnehmen und daraus konkrete Unterrichtsvorhaben zu entwickeln. Die Fachkollegien können auf der Grundlage dieser Beispiele ihre Unterrichtsplanungen und Überlegungen zur Stoffverteilung abstimmen, ihre Unterrichtserfahrungen und -ergebnisse reflektieren und die verabredeten Vorhaben verbessern.

In einem ersten Schritt werden zunächst die drei Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik berücksichtigt.

Für diese Fächer werden für die verschiedenen Jahrgänge Unterrichtsvorhaben umrissen, mit denen die Vorgaben der Rahmenpläne umgesetzt und die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung der dort beschriebenen Anforderungen vorbereitet werden können.

Für die einzelnen Unterrichtsvorhaben werden

- Leitfragen oder Themen formuliert, die den fachlichen Rahmen angeben
- Inhaltsfelder formuliert, die themenbezogen die in den Rahmenplänen angeführten relevanten inhaltlichen Kerne des Fachs benennen und z.T. weiter ausführen
- Angaben zur Schüler- und Problemorientierung formuliert, die
 - vermutetes Alltagswissen und relevante Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler beschreiben, die als Motivationshilfe einbezogen werden können
 - erfahrungsgestützte Überlegungen beschreiben, mit welchen impliziten Konzepten und Theorien, Erklärungsversuchen und Argumentationsmustern die Schülerinnen und Schüler in diesem Inhaltsfeld denken und handeln und auf die der Unterricht bezogen werden soll (Konfrontieren, Anknüpfen, Umdeuten; Konstruktion und Anwenden neuer Vorstellungen und Konzepte)
 - fachliche, lebensweltliche und/oder gesellschaftliche Probleme benennen, die sinnvoll in den Verstehens- und Handlungshorizont der Schülerinnen und Schüler gebracht werden sollen
- kompetenzorientierte Anforderungen aus den Rahmenplänen ausgewählt, die angeben, welche Teilkompetenzen in diesem Unterrichtsvorhaben besonders entwickelt werden sollen.

Für die konkrete Planung des Unterrichts werden diese verschiedenen Größen aufeinander bezogen und Phasenverläufe, Arbeitsfragen, Methoden und Materialien bestimmt.

Weil die verständnisintensiven Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen (und nicht abbilddidaktisch die Vermittlung von Inhalten), ist die kollegiale Kommuni-

kation und Reflexion über die fachliche Gestaltung von Lehr-Lernsituationen und kognitiv-aktivierenden Lehr-Lernprozessen immer wieder wichtig.

Die Gesamtheit der hier für das Fach aufgezeigten Unterrichtsvorhaben deckt die Anforderungen und Inhalte des jeweiligen Rahmenplans weitgehend ab. Die Fachkollegien sind aufgefordert, die Angemessenheit dieser Planungen für ihre Schülerschaft immer wieder zu überprüfen.

Im Entstehungsprozess des schulinternen Curriculums wachsen die Fachcurricula auf, werden vernetzt und werden die weiteren Aspekte wie die Aufgabengebiete, überfachliche Kompetenzen, fächerverbindende Unterrichtsaspekte und -vorhaben, ein fächerübergreifendes Methodencurriculum sowie Profilschwerpunkte der Schule sukzessive eingearbeitet.

Zum Beispielcurriculum Musik

Die vorliegenden Übersichten und Planungsskizzen für ein schulinternes Curriculum in Musik stellen eine mögliche Konkretisierung des Rahmenplans dar. Sie berücksichtigen die wesentlichen Bereiche der Rahmenpläne, sie abstrahieren aber weitgehend von den unterschiedlichen Bedingungen der einzelnen Schulen. Natürlich tragen sie in vielerlei Hinsicht die Handschrift der Autorinnen bzw. Autoren, sie wollen nicht bruchlos auf jede Schule anwendbar sein, sie können aber sicher die Diskussions- und Planungsprozesse der Schulen anregen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, welche musikalischen Traditionen gepflegt werden sollen und welche räumlichen und sächlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen sind. Vor allem aber muss das schulinterne Curriculum auf die vorhandene Schülerschaft ausgerichtet und mit den sonstigen Schwerpunktsetzungen der Schule abgestimmt werden. Die Festlegungen des schulinternen Curriculums können später auch Grundlage für die Beschaffung entsprechender Musikkraumausstattungen sein.

Die Beispiele unterstellen, dass Musik von der Jahrgangsstufe 1 bis 10 durchgehend unterrichtet wird. Da dies in der Regel nicht der Fall ist, muss die Fachkonferenz bei der Entwicklung des Curriculums für die eigene Schule eine Reduktion vornehmen, die trotzdem für thematische Vielfalt sorgt und eine angemessene Anpassung der Unterrichtsvorhaben an den jeweiligen Lernstand der Klassen oder Kurse sicherstellt.

Die Beispiele für die Jahrgangsstufen 1 – 10 sind thematisch und inhaltlich so aufgebaut, dass für die Schülerinnen und Schüler ein Bruch beim Schulwechsel nach Klasse 4 vermieden wird. Die Texte für Stadtteilschule und Gymnasium sind zusammengefasst, weil auch die zugrunde liegenden Rahmenpläne genau aufeinander abgestimmt sind. Die angegebenen Differenzierungsmöglichkeiten deuten an, wie man den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und den unterschiedlichen Schulformen gerecht werden kann.

Ein herzlicher Dank geht an die drei Autoren

- Katja David (Schule Lange Striepen),
- Torsten Allwardt (Julius-Leber-Schule) und
- Jörg Neuwerth (Heilwig-Gymnasium),

die hier viel Einblick in ihre eigene Unterrichtspraxis geben und interessante Impulse für den Musikunterricht in den Hamburger Schulen setzen.

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Inhalte
Jahrgang 5 / 6		
Klassenmusizieren I – Wir begegnen uns beim Musizieren		s. Planungsskizze S. 8
Kompositionswerkstatt I		s. Planungsskizze S. 10
Klangpartituren		s. Planungsskizze S. 11
Programmmusik		s. Planungsskizze S. 12
Gecouvert oder geklaut? Original und Bearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • können in Verbindung mit einer Höraufgabe bewusst und konzentriert einem Musikausschnitt zuhören, • äußern sich zu Ausdruck und Wirkung von Musik mithilfe von Parametern, • beschreiben die Wirkung eines Musikstücks auf sich selbst und begründen dies. 	Zwei Versionen eines Songs oder Liedes werden verglichen. Unterschiede in vielfältiger Weise können erkannt werden. Weitere Fragestellungen: Welchen Sinn machen Bearbeitungen? Ist das nun „geklaut“? Wer verdient an der „neuen“ Version (Urheberrecht)?
Kompositionswerkstatt II – Songwriting / Klassensong	<ul style="list-style-type: none"> • erfinden mit der Stimme einfache musikalische Verläufe, • erfinden leichte Rhythmen • finden unterschiedliche Notationsformen für ihre musikalischen Ideen (auch traditionelle Notation), • finden sich in einfachen Notationsvorlagen zurecht, • nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik. 	Entwickeln und Notieren einer Melodie (in Projektarbeit, mit Instrument) nach Vorgaben (z.B. viertaktig, nur Viertel und Halbe, Tonwiederholungen erlaubt, mehr Schritte als Sprünge, Beginn und Ende auf c ...); Vorspielen der Ergebnisse mit der Frage, welche Melodien am besten singbar sind und inwiefern die Vorgaben umgesetzt wurden (Lehrer harmonisiert); Text dazu schreiben, Präsentation (z.B. Elternabend).
Klassenmusizieren II – Musiktheorie in Zusammenhang mit Liedern und Spielstücken	<ul style="list-style-type: none"> • singen altersgemäße Lieder unter Verwendung von Notationsvorlagen, mit angemessenem Ausdruck und schonendem Umgang mit der eigenen Stimme, beherrschen Kanons und Lieder mit leichten zweistimmigen Passagen, • musizieren elementare Spielstücke, • gehen sachgerecht mit den Instrumenten um. 	Lieder und Spielstücke verschiedener Stile, Epochen und geografischer Herkunft. Erweiterung der Musiktheorie: <ul style="list-style-type: none"> • Notenwerte, Rhythmus, Metrum, Takt, Tempo • Noten im Violin- und Bassschlüssel • Klaviatur, Halb- und Ganztonschritte, C-Dur-Tonleiter • Dynamik • Liedformen: Strophe und Refrain
Ein Musiker in seiner Zeit	<ul style="list-style-type: none"> • kennen beispielhaft gesellschaftliche Entstehungszusammenhänge gehörter Musik verschiedener Kulturen und Stilrichtungen. 	Bekannte „schulernahe“ Kompositionen (z.B. Kleine Nachtmusik) hören, vereinfachte Ausschnitte spielen bzw. singen oder tanzen (z.B. Menuett); Arbeitsblätter und Filmausschnitte zu Leben und Stücken; Erforschen des geschichtlichen Hintergrunds.

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Inhalte
Jahrgang 7/8		
Meine Stimme!	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit ihrer Stimme, singen Kanons und Lieder mit leichten zweistimmigen Passagen, kennen Elemente der Stimmbildung, gestalten ihren Gesang mit angemessenem Ausdruck, • nehmen Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahr, verbalisieren gehörte Musik, hören Musik zunehmend differenziert und fokussiert (Fokus „Stimmklang“), • gewinnen zunehmend Orientierung (hier: Funktionsweise der Stimme) und nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik. 	Durch Informations- und Anschauungsmaterial zur Physiologie der Stimme sowie durch stimmbildnerische (Selbst-)Versuche wird die Funktionsweise des Stimmapparates erarbeitet. Ausgangspunkt ist dabei die Erkenntnis, dass die menschliche Stimme je nach Sprache, Region und Individuum ganz unterschiedlich klingen kann. An die Vorerfahrungen im Singen aus der Grundschule und Klasse 5/6 wird angeknüpft. Die Erarbeitung eines gemeinsamen Liedes (z.B. dreistimmiges Arrangement von „Lean on me“) setzt die Erkenntnisse praktisch um.
Umgang mit dem Leadsheet		s. Planungsskizze S. 13
Kompositionswerkstatt III - Hiphop-Song		s. Planungsskizze S. 14
Musik und Bewegung - Tanzen		s. Planungsskizze S. 15
Blues in Verbindung mit Gitarrenkurs		s. Planungsskizze S. 17
„Inselstücke“ (Warum Musik gefällt?)	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahr, • hören konzentriert Musikstücke verschiedener Zeiten und Traditionen, • begegnen verschiedenen Musikrichtungen offen, • äußern sich zur Gestalt und Wirkung von Musik mithilfe musikalischer Parameter und akzeptieren den subjektiven Gehalt jeder geäußerten Wahrnehmung, • nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik, • reflektieren ihren persönlichen Umgang mit Musik. 	Inselstücke sind Musikstücke, die ich auf eine einsame Insel mitnehmen würde. Zu Beginn jeder Stunde stellen die Schülerinnen und Schüler reihum „Lieblingslieder“ vor. Ein Raster in der Mappe der Schüler dokumentiert diese Stücke. Ein Austausch über die Vorzüge des gehörten Liedes findet statt. Eine Positionierung (finde ich auch gut – mag ich nicht, weil ...) beendet das Ritual der Inselstücke.
Samba	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Beispiele von Musik anderer Kulturen, kennen eine Tradition rhythmuszentrierter Musik, • verfügen über Spieltechniken 	Ein Sambagroove wird gemeinsam erarbeitet. Es bleibt Platz für kleine, in Gruppen erarbeitete Breaks. Flankierend visualisieren Videobeispiele aus Brasilien die dortige

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Inhalte
	<p>der verschiedenen Musikinstrumente,</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und festigen ihre Orientierung in Metrum und Rhythmus, setzen Musik in Bewegung um. 	<p>Sambakultur. Dies kann auch als Anregung für eigene Choreographien verwendet werden.</p>
<p>Klassenmusizieren III – Musiktheorie in Zusammenhang mit Liedern und Spielstücken</p>	<ul style="list-style-type: none"> singen Kanons und Lieder mit leichten zweistimmigen Passagen, vertiefen Kenntnisse im praktischen Umgang mit notierter Musik, kennen das Musikinstrumentarium und dessen Handhabung, gehen sachgerecht mit Musikinstrumenten und Technik um. 	<p>Lieder und Spielstücke verschiedener Stile, Epochen und geografischer Herkunft. Erweiterung der Musiktheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> Intervalle, Tonleitern, Dur- und Moll-Dreiklänge Musikalische Parameter (Takt, Tempo, Dynamik, Melodieverlauf, Rhythmik, Harmonik, Instrumentierung ...) Gehörbildung: Formteile hören, Parameter hören
<p>Wie kommt Musik in Form? Motiv und Thema</p>	<ul style="list-style-type: none"> hören Musik zunehmend differenziert und fokussiert, äußern sich zur Gestalt und Wirkung der Musik mithilfe musikalischer Parameter zunehmend differenzierter. 	<p>Was ist ein Motiv? Was ist ein Thema? Selbst aus Motiven Themen und Verarbeitungen bilden und musizieren. Beispielhafte Analyse verschiedener Thementypen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Barock: Fortspinnungsthema (Bachs 1. Satz des dritten Brandenburgischen Konzerts) Klassik: periodische Gliederung (Mozarts „Kleine Nachtmusik“, 2. Satz) Variationen (Mozarts Variationssonate KV 265)
Jahrgang 9/10		
Werbemusik		s. Planungsskizze S. 18
Songprojekt: Komposition und Arrangement		s. Planungsskizze S. 19
Musik aus Afrika		s. Planungsskizze S. 20
Die Stars von früher		s. Planungsskizze S. 21
Musik und Theater	<ul style="list-style-type: none"> orientieren sich exemplarisch in Musik vergangener Zeiten und aktueller Musik und können diese erläutern und vergleichen, reflektieren ihre Hörgewohnheiten und ihren Medienkonsum, beschreiben und begründen 	<p>denkbare Ansätze: Entwicklung einer eigenen musikalischen Szene, Erarbeitung eines eigenen Mini-Musicals, Vor- und Nachbereitung eines Besuchs in einem Opernhaus, Musizieren verschiedener Spielsätze aus dem Musiktheater-Bereich, Betrachtung einer Oper aus verschiedenen Per-</p>

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Inhalte
	<p>den Gehalt eines Musikstücks unter Verwendung einiger musikalischer Parameter,</p> <ul style="list-style-type: none"> • äußern sich unter Verwendung gelernter Fachbegriffe differenziert zu Gestalt und Struktur, zu Ausdruck und Wirkung von Musik, auch schriftlich, • kennen musikalische Formen und wenden sie an, • kennen den Aufbau größerer Partituren und finden sich in diesen zurecht. 	<p>spektiven erhöhtes Niveau: Detailanalyse eines Musikstückes in Bezug auf Wort-Ton-Verhältnis oder Charakterisierung einer Rolle, Vorstellung verschiedener Opern/Musicals in Gruppenpräsentation</p>
Musikmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen zunehmend den lebensweltlichen Bezug verschiedener Musik in ihrer Zeit und ihrem Raum, • erkennen die Szenegebundenheit von Musik im Jugendalter, • reflektieren die Funktionalisierung von Musik (z.B. in der Wirtschaft, der Werbung, der Medizin). 	<p>Leitfrage ist hier: Wer verdient an der Musik? Dazu können verschiedene Organisationen (GEMA, GVL) „durchleuchtet“, aber auch Gespräche mit Musikern, Tontechnikern oder Komponisten geführt werden. Ein Produkt (Mind Map, Plakat, Powerpoint-Präsentation) strukturiert die Arbeit. Auch eine selbst entworfene Umfrage zu Bereichen „Musik und Markt“ gibt Teilantworten und beleuchtet Aspekte, z.B. den jugendlichen Musikkonsum.</p>
Musik im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich im Musikleben unterschiedlicher Musiktraditionen innerhalb und außerhalb der Schule. 	<p>Eigenständige Erkundung der musikalischen Möglichkeiten im Stadtteil (Konzertbühnen, Musikschulen, Bürgerhaus, Jugendzentrum, Probenräume, Kulturvereine ...) Anfertigung eines Portfolios mit einem Inhaltsteil und einem prozessreflektierenden Teil; Präsentation</p>
Klassenmusizieren IV – Musiktheorie in Zusammenhang mit Liedern und Spielstücken	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse im praktischen Umgang mit notierter Musik. 	<p>Lieder und Spielstücke verschiedener Stile, Epochen und geografischer Herkunft. Erweiterung der Musiktheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Skalen • Gehörbildung: Formteile hören, Parameter hören

Planungsskizzen

Jahrgangsstufe 5/6: Klassenmusizieren I – Wir begegnen uns beim Musizieren

Projektidee

Anhand von einfachen Liedern und Spielstücken erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler wichtige Grundlagen des gemeinsamen Musizierens. Wichtig für ihre zunehmend selbstständige Weiterarbeit im Fach Musik ist die Fähigkeit z.B. zur eigenständigen Erarbeitung von Spielstimmen, später auch von Begleitungen nach Akkordsymbolen, zur Verwendung von Erinnerungshilfen für Rhythmen und zum Nachsingen von Melodien. Das Erlernen der jeweiligen Notenlehre und der weiteren „Theorie“-Elemente dient der eigenständigen, kreativen Auseinandersetzung mit der Musik. Die Auswahl der Spielstücke sorgt für einen sinnvollen Aufbau der „Theorie“-Arbeit.

Angenommene Schülerorientierung

- Vorerfahrungen aus dem Musikunterricht der Grundschule werden aufgegriffen (Kinder aus JeKi-Schulen berücksichtigen!)
- Lieblingsstücke kommen im Unterricht vor
- Praktisches Musizieren bringt Spaß
- Aufführungen bei Schülerkonzerten
- Notenlehre ans Musizieren gekoppelt

Geeignete Inhalte und Methoden

- Gemeinsame Auswahl von Liedern und Spielstücken, durch die Lehrperson nach thematischen Schwerpunkten (Rhythmus, Stammtöne, Melodie und Begleitung, etc.) vorstrukturiert,
- Workshop „Üben üben“: So erarbeiten wir uns eine Sing- oder Spielstimme (z.B. Töne benennen, Rhythmus üben),
- Arbeitsphase: meine Stimme spielen (selbstständiges „Herausfinden“ der Melodien nach Noten)
- Rituale und Regularien im Musikbereich trainieren
- Schwerpunkt Gehörbildung: Kanon, leichte zweistimmige Lieder, Ton halten – Töne bewegen etc.
- optional: Begleitakkorde finden (Workshop: Tonleiter und Akkorde) und spielen
- Instrumentenkunde: Wir lernen die Instrumente in unsere Sammlung kennen und bedienen
- exemplarischer Buchtipp: Christiane Heyde / Benedikt Heyde: Musik in der 5./6. Klasse, Horneburg 2004

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- verfügen über die grundlegenden Fertigkeiten des Zusammensingens und Zusammenspielens bei altersgemäßen, einstimmigen und einfachen mehrstimmigen Liedern und Spielstücken
- empfinden ein gemeinsames Metrum, setzen es in Klang um und erhalten es unter Anleitung aufrecht
- erschließen sich unter Anleitung altersgemäße, einfache Spielstimmen in Melodie und Rhythmus aus einer Notationsvorlage (Violinschlüssel)
- kennen die beim praktischen Musizieren verwendeten Instrumente in der Schule, unterscheiden sie hörend und benennen sie
- verfügen über einfache Spieltechniken des Schulinstrumentariums und gehen sachgerecht mit Musikinstrumenten um
- kennen und benutzen den Tonraum im Violinschlüssel

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden gegebene Kriterien zur Beurteilung der eigenen Musizierungsversuche an (z. B. Dynamik, Tonhöhe)
- können Auskunft über ihre musikalischen Hörgewohnheiten geben

Differenzierungsmöglichkeiten

- Die jeweilige Fachschaft bestimmt durch Auswahl der Stücke (bzw. des Lied- und Spielstückrepertoires) die Schwerpunkte und Ziele dieser Einheit. Bei Schülerwahlen der Spielstücke sollten vorher in der Fachschaft trotzdem die Ziele geklärt werden.
- Grad der Eigenständigkeit bei der Erarbeitung
- Schwierigkeitsgrade der verschiedenen Spielstimmen (z.B. JeKi-Schüler mit Schülern ohne JeKi-Vorbildung)
- verschiedene Schwerpunkte der „Theorie“-Arbeit innerhalb einer Klasse (Noten erschließen vs. Begleitakkorde schreiben)

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Präsentation beim Schülerkonzert
- Besuch des Klingenden Museums
- Rallye durch den Musikbereich und die Sammlung
- Konzertbesuch oder Schulbesuche von Künstlern
- Hinführung zu Musikschwerpunkten (z.B. erweiterter Musikunterricht, Musikklassen)

Jahrgangsstufe 5/6: Kompositionswerkstatt I – rhythmische Pattern, einfache Melodien

Projektidee

Kleine, aufeinander aufbauende Kompositionsaufgaben (siehe unten) führen die Schülerinnen und Schüler an den Umgang mit Instrumenten, an die Arbeitsweisen im Musikunterricht und an erste ästhetische Gestaltungen heran. Mit einem Aufnahmegerät werden die Ergebnisse dokumentiert und anschließend gemeinsam besprochen.

Angenommene Schülerorientierung

- Lust am Experimentieren
- Vorerfahrungen aus dem Musikunterricht der Grundschule
- Reiz der Aufnahme und der Möglichkeit, sich selbst zu hören
- Es gibt kein „Richtig“ oder „Falsch“.

Geeignete Inhalte und Methoden

Beispiele für mögliche Aufgabenstellungen:

Phase I: „Erfindet ein Musikstück mit Stimme und Bodypercussion. Es soll eure Namen und/oder den Namen eurer Schule enthalten, 60 Sek. dauern und ein crescendo enthalten.“

Phase II: „Erfindet auf einem Xylophon ein abwechslungsreiches Musikstück, Anfang und Ende sollen gleich sein, im Mittelteil soll es anders klingen. Gebt eurem Musikstück einen Titel. Schreibt das Stück so auf, dass ihr es auch in der nächsten Woche noch spielen könnt. Nach 10 Min. kommt ihr selbstständig zur Präsentation in den Musikraum, hier wird euer Stück aufgenommen.“

Sinnvoll ist es, bei der Arbeit von Tandemsettings zu größeren Gruppen zu gehen.

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- finden eine Notationsform für ihre musikalischen Ideen (v.a. grafische Notation)
- erfinden auf Instrumenten, auf ihrem Körper oder mit der Stimme einfache musikalische Verläufe
- üben und proben unter Anleitung und agieren zunehmend selbstständig,
- erfinden musikalische Gestaltungen
- empfinden ein gemeinsames Metrum, setzen es in Klang oder Bewegung um und erhalten es unter Anleitung aufrecht

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik
- übertragen Musik in einfache grafische Notation

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden gegebene Kriterien zur Beschreibung und Beurteilung von Musik an (z.B. Dynamik, Tonhöhe)

Differenzierungsmöglichkeiten

- Vorgaben in den Kompositionsaufgaben werden komplexer gestaltet
- Grad der Umsetzung der Arbeitsanweisungen („abwechslungsreich“)
- zielführende Formen der Notation
- Differenziertheit der Reflexion
- Gruppengröße (vom Tandem bis zur ganzen Klasse)

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Klassenrat: Wie arbeiten wir zusammen?

Jahrgangsstufe 5/6: Klangpartituren – Musik wird sichtbar!

Projektidee

Verschiedene grafische Klangpartituren werden im Plenum und in Gruppen musiziert, im Anschluss wird eine eigene Partitur entwickelt. Ziel ist es, Struktur- und Ordnungsprinzipien (musikalische Parameter) kennen zu lernen und visuelle Werkzeug für deren Notation erfahrbar zu machen. In Reflexionsrunden werden die Vor- und Nachteile dieser Partituren besprochen und dabei u.a. auch die Grenzen der Notation von Musik angesprochen.

Angenommene Schülerorientierung

- Musikpraxis ist bei Schülerinnen und Schüler beliebt
- Offenheit der Aufgabenstellung
- Übernahme der Dirigentenrolle, eigene Wahl der Instrumente
- Entwicklung eigener Produkte
- Malen, Zeichnen als Zugang zur Musik
- Es gibt kein „Richtig“ oder „Falsch“.

Geeignete Inhalte und Methoden

Beispiel für möglichen Unterrichtsverlauf:

Phase I: Eine gegebene einfache Klangpartitur wird mit der Klasse umgesetzt, entweder als gut strukturierte Partitur in der ganzen Klasse oder möglichst vielfältige und offene Partituren (evtl. mehrere) in Kleingruppen → Reflexion über den Zusammenhang von Zeichen und Klängen

Phase II: Gruppen entwickeln eigene Klangpartituren und spielen diese der Klasse vor. → Reflexion über Gestaltung und Formen der Fixierung

Optional: Klangpartituren aus dem Bereich der Neuen Musik werden betrachtet und gehört (erweiterte Anforderung).

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen die beim praktischen Musizieren verwendeten Instrumente in der Schule, unterscheiden sie hörend und benennen sie
- finden sich in einfachen Notationsvorlagen zurecht
- finden eine Notationsform für ihre musikalischen Ideen (v.a. grafische Notation)
- üben und proben unter Anleitung und agieren zunehmend selbstständig
- setzen musikalische Eindrücke in bildliche Gestaltungen um

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik
- können in Verbindung mit einer Höraufgabe bewusst und konzentriert einem Musikausschnitt zuhören.
- äußern sich zu Ausdruck und Wirkung von Musik mithilfe von Parametern,

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Wirkung eines Musikstücks auf sich selbst und begründen dies

Differenzierungsmöglichkeiten

- Kreativität bei der Umsetzung einer gegebenen Partitur
- Detailreichtum der eigenen Partitur
- Fähigkeit zum aktiven Zuhören und Verbalisieren
- Klangpartituren aus dem Bereich der Modernen Musik
- Einbeziehung von Vorerfahrungen aus dem JeKi- und Grundschulunterricht

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Kompositionsprojekte des Landesmusikrates (www.klangradar.de)

Idee des Unterrichtsvorhabens / Projektidee

Die SchülerInnen sollen den Zusammenhang zwischen außermusikalischer Wirklichkeit und musikalischen Gestaltungen handelnd erfahren. Geeignet erscheinen dazu z.B. Saint-Saëns' „Karneval der Tiere“, Dukas' „Zauberlehrling“, Smetanas „Moldau“ oder Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“. Gleichzeitig geht es um das Kennenlernen musikalischer Parameter (z.B. Dynamik, Tonhöhe, rhythmische Charakteristika, Tempo, Instrumentierung) und die Fokussierung darauf bei Höranalysen.

Angenommene Schülerorientierung

- Vorerfahrungen aus der Grundschule abfragen und nutzen
- Vorerfahrungen durch Filmmusik
- Möglichkeit, die eigene Fantasie in Klang umzusetzen
- Malen oder szenisches Spiel als Zugang zur Musik

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- lernen Musik als polyästhetisches Ausdrucksmittel kennen

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahr

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren und verbalisieren den Gehalt eines Musikstücks
- formulieren ansatzweise Zusammenhänge zwischen ihren Empfindungen und den musikalischen Gestaltungsmitteln

Geeignete Inhalte und Methoden

- Orff-Instrumentarium, Percussionsinstrumente in Kleingruppen: selbstständiges Entwickeln einer Musik zu einem vorgegebenen Bild, einer Filmszene, einer literarischen Szene oder einer fiktiven Situation. Reflexion der einzelnen musikalischen Entscheidungen im Plenum.
- Malen eines Bildes (Einzelarbeit) oder Entwickeln eines szenischen Spiels (Gruppenarbeit) zu einer Musik
- begründetes Zuordnen von Hörbeispielen zu Bildern, Filmszenen, literarischen Szenen oder fiktiven Situationen
- Höraufträge via Arbeitsblatt zu den Fragen
„Was höre ich?“ (zielt auf musikalische Parameter und ist im Plenum überprüfbar)
„Was stelle ich mir dabei vor?“ (subjektive bzw. häufig intersubjektive Assoziation) und evtl. „Wie nennt der Komponist diesen Teil?“
- Die Klasse entwickelt eine eigene Szenenfolge (z.B. Wetterumschwünge im Tagesverlauf, Jahreszeitenabfolge ...), vertont die einzelnen Szenen in Kleingruppen und setzt die Arbeitsergebnisse dann zu einem Gesamtwerk zusammen.

Differenzierungsmöglichkeiten

- höherer Grad der Eigenständigkeit bei der Erarbeitung
- höhere Komplexität der Vorgabe für die zu entwickelnde Musik
- höhere Komplexität der Musik für die zu erarbeitende Spielszene
- schriftliche Selbstreflexion über Arbeitsweise und neue inhaltliche Erkenntnisse

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Zusammenarbeit mit dem Fach Theater
- Konzertbesuch

Projektidee

Ein Stück soll gemeinsam musiziert werden – anstatt fertiger Stimmen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Leadsheet (Melodie mit Text und Akkordsymbolen sowie Angaben zum Verlauf), aus dem das Klassenarrangement entsteht. Kenntnisse im Bereich der Notation und der Harmonielehre verbinden sich mit den Vorstellungen zum Ablauf des Stücks.

Angenommene Schülerorientierung

- fast beliebige Stückauswahl möglich (aber einfache Tonart wählen)
- Eigenes spieltechnisches Niveau wird von dem Schüler selbst berücksichtigt.
- Das Arrangement richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Schüler.
- „Spielen wie die Profis“ – das Leadsheet als Grundlage der Bandarbeit

Geeignete Inhalte und Methoden

- Aus Akkordsymbolen werden Gitarren- und Bassstimme entwickelt.
- Schlagzeug / Percussion wird hinzugefügt.
- Akkordsymbole werden in Einzeltöne umgesetzt, daraus dann Stimmen entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler schreiben sich „ihre“ Begleitstimme in das Leadsheet (vorbereitet mit zwei leeren Notenzeilen).
- Voraussetzung: Dur- und Moll-Akkorde können umgesetzt werden (Lehrgang vorweg oder Vermittlung durch Schülerexperten in Kleingruppen)
- Reflexion zu Fragen des Voicings und der Instrumentation
- Mit Playbacks können Kleingruppen ihre Begleitstimmen überprüfen und üben (bevor es ins Plenum geht)
- Ein „Head-Arrangement“ gliedert das Stück. Reflexion über Form, Aufbau und Struktur

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- verfügen über Kenntnisse im praktischen Umgang mit notierter Musik, hier: erfinden auf Grundlage der Akkordsymbole einfache Begleitstimmen (Rhythmus und Tonhöhe) für selbstgewählte Instrumente
- kennen unterschiedliche musikalische Formen und wenden sie an
- kennen und benutzen den Tonraum im Violinschlüssel mit Vorzeichen
- kennen den Aufbau von Notationsvorlagen und einfachen Partituren, hier: Leadsheet

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik
- erkennen und benennen verschiedene Instrumente

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden gegebene Kriterien zur Beurteilung von Musik an (z.B. Instrumentation und Form)
- reflektieren ihre Hörgewohnheiten und ihren Medienkonsum

Differenzierungsmöglichkeiten

- leitereigene Vierklänge
- Differenzierung im praktischen Spiel (einstimmiges Spiel vs. Akkordspiel)
- Leadsheet als Grundlage für die Improvisation
- Mitspielen der Grundtöne

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Präsentation beim Schülerkonzert
- Einarbeitung in ein Notensatzprogramm
- Erfahrungen aus einem evtl. vorhanden erweiterten Musikunterricht („Musikklassse“) oder aus der Bandarbeit

Idee des Unterrichtsvorhabens / Projektidee

Aufführung mehrerer in Gruppen selbst geschriebener Hip-Hop-Songs vor der Klasse; Integration eines kleinen Schlagzeugkurses. Die zu schreibenden Songs bestehen aus:

- einem durchlaufenden Drumpattern, das einer aus der Gruppe spielen muss
- einem stark rhythmisierten Text, der zum Drumpattern von den übrigen Schülerinnen und Schülern im Wechsel gerappt wird

Angenommene Schülerorientierung

- grundlegende Hörerfahrungen bei sehr vielen Schülern vorhanden
- leichter Zugang auch für Nichtinstrumentalisten
- Schlagzeug als attraktives Instrument
- Aufführungs- oder Aufnahmemöglichkeit

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln und festigen ihre Orientierung in Metrum und Rhythmus
- erfinden Rhythmen und spielen diese in einem gemeinsamen Metrum
- verfügen über Spieltechniken der verschiedenen Musikinstrumente (hier: Schlagzeug)
- setzen Musik in Bewegung um

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik

Geeignete Inhalte und Methoden

- Schlagzeug-Workshop: Lässt sich mit zwei Stiften in den Händen „trocken“ üben (anfänglich im Klassenverband, dann in Kleingruppen)
- Textarbeit in Kleingruppen: Themasuche aus dem eigenen Erfahrungsbereich, Texte werden besser, wenn sie auf Deutsch geschrieben werden (Vermeidung von sprachlichen Klischees), schon beim Texten auf weitgehend regelmäßige Abfolge von betonten und unbetonten Silben (Versmaß) achten
- Übephase der Kleingruppen kann auch außerhalb des Musikraums stattfinden, Schlagzeuger macht Beatbox, immer wieder angeleitete reflexive Momente einbauen: Woran liegt es, wenn ich jedes Mal an der gleichen Stelle unrhythmisch werde?
- Präsentation vor dem Plenum, Feedback nach vorgegebenen Kriterien

Differenzierungsmöglichkeiten

- Erstellen einer instrumentalen Begleitung, Ausarbeitung eines Arrangements
- Komposition einer Refrainmelodie zu einer vorgegebenen oder selbst erfundenen Harmoniefolge
- Entwickeln einer Choreografie zum Song
- Einführung in die Schlagzeugnotation

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- mit dem Fach Deutsch beim Thema Lyrik/Versmaß
- mit einer evtl. vorhandenen Tontechnik-AG für Aufnahmen
- Präsentation beim Schülerkonzert

Idee des Unterrichtsvorhabens / Projektidee

Musik mit allen Sinnen zu erfahren heißt auch, den eigenen Körper einzubeziehen, den Puls körperlich zu spüren und Bewegungen zur Musik zu koordinieren. Je nach Vorerfahrung der Lehrkraft kann das z.B. mit Hilfe eines Menuetts geschehen, mit Gesellschaftstänzen, Rock'n'Roll oder Hiphop. Auch Schülerinnen bzw. Schüler sind als Anleiter denkbar und wünschenswert. In dieser Einheit geht es um das angeleitete Lernen eines Grundstocks an Bewegungsabläufen, der dann durch selbst entwickelte Formen ergänzt und zu einer Gesamtchoreografie zusammen geführt wird. Denkbar ist eine Einbettung in einen größeren thematischen Zusammenhang (z.B. „Barock“ oder „Jugendkultur“).

Angenommene Schülerorientierung

- Bewegungsdrang bei vielen Schülerinnen und Schülern, Lust zu tanzen
- Möglichkeit, schülernahe Musik auszuwählen
- Möglichkeit, sich einem eher schülerfernen Thema wie Barock einmal auf eine andere Weise zu nähern

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen Musik in Bewegung um
- entwickeln und improvisieren freie und tänzerische Bewegungsabläufe, erschließen Bewegungsabläufe aus einer Tanzvorlage
- kennen unterschiedliche musikalische Formen und wenden sie an

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- ordnen gehörte Musik dem sozialen, funktionalen und historischen Kontext zu
- kennen Beispiele von Musik anderer Kulturen, vergangener Zeiten und verschiedener aktueller Stilrichtungen

Geeignete Inhalte und Methoden

- Einstieg über einen Film oder eine Tanzvorführung (z.B. tanzerfahrene Schülerinnen oder Schüler), ergänzt durch Infos über Entstehungszeit und Entwicklung
- Tanzinstruktionen je nach Lernziel und Unterrichtszusammenhang durch Vormachen/Nachmachen, verbale Anweisungen oder schriftliche Tanzanleitungen; ein Menuett oder eine Hiphop-Choreografie sind gut in der Großgruppe oder in Kleingruppen einzustudieren; Tango oder Rock'n'Roll sind notwendigerweise Paartänze.
- Die angeleiteten Grundschnitte können durch ähnliche, aber selbst entwickelte Bewegungen erweitert werden, sodass eine kleine Choreografie entsteht.
- Bei Paartänzen: Der erfahrungsgemäß großen Berührungsscheu zwischen Jungen und Mädchen lässt sich ggf. dadurch begegnen, dass Jungen mit Jungen tanzen können und Mädchen mit Mädchen.
- Das Tanzen in kleineren Gruppen erfordert manchmal das „musiklose Üben“; hier hilft entweder ein externer Metrumgeber oder der Hinweis auf die Notwendigkeit von Regelmäßigkeit und Gleichzeitigkeit der Bewegungen.
- Den Abschluss der praktischen Phase kann entweder eine Präsentation vor Publikum oder eine Filmaufnahme bilden.
- Tänze bilden eine gute Basis für Reflexionen und Diskussionen über den Zusammenhang von spezifischen Tanzbewegungen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Das Leben am absolutistischen Hof kann hier genauso thematisiert werden wie das Geschlechter- und Generationenverhältnis in den 50er Jahren oder der Sexismus der Neuzeit.

Differenzierungsmöglichkeiten

- Zuweisung von einfachen Bewegungselementen
- differenzierte Ausarbeitung der eigenen Choreografie
- Finden einer Möglichkeit, die eigene Choreografie schriftlich zu fixieren
- Bilden einer Musikergruppe, die die Tänzer mit Livemusik versorgt

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Zusammenarbeit mit Geschichte, Kunst, Deutsch (Menuett - Barockzeit), PGW (Rock'n'Roll, Hiphop - Jugendproteste) oder Geografie (lateinamerikanische Tänze)

Idee des Unterrichtsvorhabens / Projektidee

Eine Einführung in die musikalischen Charakteristika des Blues in Verbindung mit einem kleinen Gitarrenkurs. Ein ganzer oder halber Klassensatz Gitarren ist Voraussetzung.

Angenommene Schülerorientierung

- Blues-Elemente auch heute noch in der Popmusik vorhanden
- Blues ist relativ einfach zu musizieren
- Gitarre als attraktives Instrument
- relativ schnelle Erfolgserlebnisse auf dem Instrument

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen unterschiedliche musikalische Formen (hier: Blues-Schema) und wenden sie an
- verfügen über Spieltechniken der verschiedenen Musikinstrumente, hier: können das Blues-Schema in A mit Power-Chords und einfacher Schlagtechnik auf der Gitarre spielen
- singen altersgemäße Lieder verschiedener Genres, hier: können dazu ausgewählte Blues-Stücke singen

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- äußern sich zur Gestalt und Wirkung der Musik mithilfe musikalischer Parameter

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen die Biografie mehrerer Musiker und Beispiele ihrer Musik ...
- erkennen beispielhaft den lebensweltlichen Bezug von Musik in ihrer Zeit und ihrem Raum
- verstehen den Blues als Möglichkeit der Kommunikation und des Selbstausdrucks

Geeignete Inhalte und Methoden

- Kleiner Gitarren-Workshop (nur Power-Chords, für Fortgeschrittene erweiterbar). Blues-Stücke in A lassen sich leicht musizieren, da auch die Subdominante und die Dominante ihre Grundtöne auf einer Leersaite haben. Schlagtechnik: Nur Downstrokes über Grundtonsaite (leer) und Quinthsaiten (2. Bund) im Shuffle-Rhythmus
- Erweiterung für Fortgeschrittene: Bluestypischer Wechsel zwischen Quinte und Sexte auf 2 und 4
- Singen verschiedener Blues-Stücke, später mit eigener Gitarrenbegleitung (z.B. Backwater Blues)
- ausgehend von den Blues-Texten Einblick in die Herkunft des Blues
- Reflexion über die Frage, wie Emotionen musikalisch transportiert werden

Differenzierungsmöglichkeiten

- Erweiterung des Instrumentariums durch Keyboards, Bass, Schlagzeug u.a.; Entwickeln komplexerer Arrangements
- erste Improvisationsversuche mit Hilfe der Pentatonik
- Transponieren des Stückes, wenn ungünstige Stimmlage, Notieren der neuen Melodie oder nur der neuen Akkorde

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Präsentation beim Schulkonzert

Projektidee

Der Vorstand eines großen Konzerns plant den Werbespot für ein neues prestigeträchtiges Produkt. Der Film ist vorgegeben, mehrere Agenturen konkurrieren um den Auftrag für die Vertonung. Die Klasse teilt sich in verschiedene Agenturen (Kleingruppen) auf, die jeweils eine Vertonung des Spots anbieten. Die Vertonung wird eigenständig erarbeitet, aufgenommen und unter den Werbespot gelegt. Die Unterrichtseinheit mündet in das Rollenspiel „Präsentation vor dem Vorstand“. Das Feedback durch die Schüler an die anderen Gruppen ist damit in das Rollenspiel integriert. Beispiele für Werbespots finden sich bei YouTube in großer Zahl.

Angenommene Schülerorientierung

- Werbung ist im Alltag präsent und bietet direkte Redeanlässe (z.B. Jingle raten o.ä.)
- Jugendliche sind eine wesentliche Zielgruppe von Werbung.
- altersgemäße Arbeitsweise: selbstständige Gruppenarbeit, Umgang mit Medien
- Berufsorientierung in einer aus Schülersicht attraktiven Branche (Werbung)
- Raum für kreative Ideen

Geeignete Inhalte und Methoden

- Erarbeitung im Plenum: Formen und Wirkung von Werbemusik, Zusammenspiel der verschiedenen Medienebenen (Ton und Bild), Filmtechniken in der Werbung
- eigenverantwortliche Gruppenarbeit: Vertonung des Werbeclips mit selbstgewählten Instrumenten, Storyboard leitet durch die Vertonung, Verbindlichkeit durch Berichte im Plenum
- Rollenspiel Vorstandspräsentation: Schüler begründen ihre Auswahl an Instrumenten und ihre Art der Vertonung, Reflexion im Feedback der anderen Gruppen
- Aufnahme und Schnitt am Computer (u.U. zu Hause)
- Wiederholung aus den vorangegangenen Jahren: musikalische Parameter, Formen der Notation, vorangegangene Gestaltungsaufgaben, musikpraktische Fähigkeiten

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- erfinden musikalische Gestaltungen
- lernen Musik als polyästhetisches Ausdrucksmittel kennen
- musizieren in unterschiedlichen Gruppen und ordnen sich in eine Probensituation ein
- üben und proben weitgehend selbstständig
- bereiten Präsentationen vor und führen sie zunehmend selbstständig vor Publikum aus

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen Musik mit aktiver Hörhaltung wahr
- äußern sich unter Verwendung gelernter Fachbegriffe differenziert zu Gestalt und Struktur, zu Ausdruck und Wirkung von Musik

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben den Gehalt eines Musikstückes und reflektieren seinen Entstehungszusammenhang
- reflektieren ihren persönlichen Umgang mit Musik
- reflektieren die Funktionalisierung von Musik

Differenzierungsmöglichkeiten

- Übernahme verschiedener Rollen und Aufgaben innerhalb der Gruppenarbeit
- Begründung für die Auswahl der Vertonung vertiefen (z.B. schriftlich)
- Niveau der Musikpraxis wird von den Schülerinnen und Schüler selbst gewählt

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Berufsorientierung
- Einarbeitung in ein Notensatzprogramm
- Besuch eines Werbestudios / Werbekomponisten

Jahrgangsstufe 9/10: Songprojekt: Komposition und Arrangement

Projektidee

Im Kurs werden mehrere Gruppen gebildet, die jeweils eine Band darstellen. Am Ende steht ein eigener Song, der in diesen Gruppen geschrieben und aufgenommen wird. Dabei sollen möglichst alle Aspekte dieser Arbeit berücksichtigt werden: Von der ersten Themensammlung zur detaillierten Textarbeit, von ersten Harmoniemodellen bis zu den letzten Fills, schließlich auch die Covergestaltung der CD und eine (fingierte) Anmeldung bei der GEMA. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler schließt dabei auch die eigenständige Beurteilung der Kompositionsversuche und ggf. das Verwerfen von nicht gelungenen Ansätzen ein. Der Lehrer entwickelt das Lernarrangement, stellt Hilfsmittel und Anregungen zur Verfügung, hilft bei Stillstand und stellt die Technik zur Verfügung. Die kreative Lernarbeit aber liegt in der Hand der Schülerinnen und Schüler.

Angenommene Schülerorientierung

- Endprodukt hat hohe Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler (eigener Song, eigenes Thema)
- altersgemäße Arbeitsform in Gruppen mit weitgehend selbstständigem Anteil
- durch Themenwahl wird an die Lebenswelt angeknüpft (z.B. Abschied in Jg. 10)

Geeignete Inhalte und Methoden

- Plenumsphasen zu Teilbereichen: Songaufbau, gelungene Texte in aktuellen Hits, Einsatz der Instrumente, Arrangierbeispiele (z.B. Hookline, einfache Keyboardlinien, Gitarrenalternativen zum Akkordspiel, 2. Gesangsstimmen ausprobieren), Stufenakkorde als Grundlage für Harmonievielfalt
- Zwischenergebnisse werden in gewissen Abständen vor der Klasse präsentiert, die Rückmeldungen können in die weitere Arbeit einfließen
- Der Song muss so notiert werden, dass er sich von der Gruppe jederzeit reproduzieren lässt.
- abschließende Aufnahme (möglichst im Mehrspurverfahren) schafft Basis für Reflexion der Lernprozesse sowie der Ergebnisse und liefert ein greifbares Erinnerungsstück
- Verbindlichkeit schaffen: Klarer Projektfahrplan, Dokumentation der Arbeit in einem „Studio-Tagebuch“, Bewertung des Prozesses und des Endproduktes nach vorher gegebenen oder gemeinsam entwickelten Kriterien

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- gestalten ihren Gesang zunehmend differenzierter mit musikalischen Ausdrucksmitteln
- singen zweistimmige Lieder
- erfinden Musik zu gegebenen oder selbst entwickelten Ideen und erläutern ihre Gestaltung
- kennen die Schulinstrumente und ihre Spielweise
- arbeiten mit unterschiedlichen Notationsformen, u.a. der „klassischen“ Notation
- üben und proben weitgehend selbstständig

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- äußern sich unter Verwendung gelernter Fachbegriffe differenziert zu Gestalt und Struktur, zu Ausdruck und Wirkung von Musik, auch schriftlich

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren die Funktionalisierung von Musik

Differenzierungsmöglichkeiten

- Schwerpunktsetzungen der Gruppenteilnehmer (Texter, Instrumentalist, Planer ...)
- Komplexität und Umfang von (Teil-)Aufgaben an den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler anpassen (den Refrain oder das Intro komponieren / die Gesamtform des Songs entwickeln / variierende Strophen oder Soli schreiben)
- Wahl der Instrumente an das spieltechnische Niveau anpassen

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Gespräch mit einem Komponisten / Arrangeur
- Einarbeitung in ein Notensatzprogramm
- Präsentation der Klassen-CD
- Besuch eines Tonstudios
- Deutsch- / Englisch-Unterricht

Jahrgangsstufen 9/10: Musik aus Afrika

Idee des Unterrichtsvorhabens / Projektidee

Auch wenn es *die* afrikanische Musik nicht gibt – das dominierende Element der Rhythmik findet sich in fast allen afrikanischen Musikkulturen und bildet gleichzeitig einen schüler-nahen Zugang. Schwerpunkt dieser überwiegend praktisch angelegten Einheit ist folglich das polyrhythmische Trommeln, ergänzt durch den (allerdings durch Missionare mitgebrachten) homophonen kadenzorientierten Gesang sowie durch afrikanische Tanzschritte. Arbeitsblätter geben Auskunft über geografische, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge.

Angenommene Schülerorientierung

- Einzelrhythmen relativ leicht praktikierbar (schnelle Erfolgserlebnisse)
- Herausforderung durch Polyrythmik
- Kombination aus Trommeln, Singen und Bewegen möglich
- kreative Entfaltungsmöglichkeiten bei Tanzchoreografien

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen verschiedene rhythmische Ebenen körperlich dar
- erfinden mehrstimmige Rhythmuskompositionen
- kennen verschiedene Traditionen rhythmuszentrierter Musik
- setzen Musik in Bewegung um
- arbeiten mit unterschiedlichen Notationsformen, u.a. der „klassischen“ Notation
- erschließen Bewegungsabläufe aus einer Tanzvorlage

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- begegnen verschiedenen Musikrichtungen offen
- äußern sich mündlich und schriftlich unter Verwendung gelernter Fachbegriffe zu Gestalt und Struktur, zu Ausdruck und Wirkung von Musik

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen zunehmend den lebensweltlichen Bezug verschiedener Musik in ihrer Zeit und ihrem Raum
- verstehen Musik als Möglichkeit der Kommunikation

Geeignete Inhalte und Methoden

- Rhythmus braucht nicht zwingend Trommeln, auch gesprochene Rhythmen und Bodypercussion können sehr groovig sein. Um von Anfang an auf den afrikatypischen Zusammenhang zwischen Musik und Bewegung hinzuweisen, empfehlen sich ein Einstieg in einer Kreisformation und ein regelmäßiger Grundschritt (rechts-links in Halben), dazu verschiedene Sprech- oder Bodypercussion-Patterns, erst gemeinsam geübt, dann aufgeteilt.
- rhythmische Call & Response-Übungen
- Singen einfacher afrikanischer Lieder (z.B. bietet sich das zweistimmige „Ayelevi“ an, um gleichzeitig Schritte zu gehen, ein komplexeres Partnerklatschmuster auszuführen und dazu zu singen)
- Musizieren auf Instrumenten: In Ermangelung typisch afrikanischer Instrumente bedient man sich des Bestands: Conga und Bongo statt Djembé, Xylophon statt Balafon, Standtom statt Slitdrum usw.
- Möglich ist (je nach Interesse und Fähigkeit) eine Differenzierung des Kurses in Tänzer und Musiker
- Neue musikalische bzw. tänzerische Elemente können entweder durch Vormachen/Nachmachen oder (vor allem bei Kleingruppen) durch schriftliche Informationen (Noten und Tanzchoreografien) gelernt werden. Auch das eigenständige Entwickeln einer polyphonen Rhythmik oder einer Tanzchoreografie ist möglich.
- Gruppenarbeiten werden präsentiert und hinsichtlich der Arbeitsweise und des Ergebnisses reflektiert
- Geografische, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge werden durch Vortrag oder Arbeitsblätter hergestellt
- Literatur: Volker Schütz, Musik in Schwarzafrika, Oldershausen 1992

Differenzierungsmöglichkeiten

- selbstentwickelte Rhythmuspatterns notieren, evtl. zu einer Partitur zusammenfügen
- Schreiben und Zeichnen einer Tanzanleitung

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Trommeln selber bauen

Jahrgangsstufen 9/10: Die Stars von früher

Idee des Unterrichtsvorhabens / Projektidee

Starkult ist kein Phänomen der Popmusik – zu allen Zeiten gab es berühmte Musiker, die weithin verehrt wurden. Dieser Umstand soll der Anknüpfungspunkt zu den Biografien mehrerer exemplarisch ausgewählter klassischer Komponisten (Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann, Wagner) sein. Gleichzeitig soll ein erster Epochenüberblick Barock – Wiener Klassik – Romantik gegeben werden. Der Musik selbst nähert man sich nicht nur über das Hören, sondern auch über das vereinfachte Spielen.

Angenommene Schülerorientierung

- der „Star“ als verbindendes Element
- Komponistennamen alle schon mal gehört
- generelles Interesse an einem Epochenüberblick (Allgemeinwissen)
- Spaß an Quiz-Herausforderungen (bei Zuordnungsaufgaben)

Angestrebte Kompetenzen gemäß Rahmenplan Musik

Produktion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- erschließen sich Spielstimmen in Melodie und Rhythmus selbstständig aus einer Notationsvorlage
- spielen Musik unterschiedlicher Tradition und Stilistik in der Gruppe

Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören Musik zunehmend differenziert und sinnerschließend

Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen die Biografie mehrerer Musiker und Beispiele ihrer Musik sowie deren Entstehungszusammenhänge aus unterschiedlichen Musiktraditionen
- erkennen zunehmend den lebensweltlichen Bezug verschiedener Musik in ihrer Zeit und ihrem Raum

Geeignete Inhalte und Methoden

- Anknüpfung am Vorwissen der Schülerinnen und Schüler: Zuordnung von Komponistennamen zu Bildern/Karikaturen (recht gut geeignet: Musik hören machen verstehen 9/10, Stuttgart 1986, S.13)
- Zuordnen von aussagekräftigen Biografieschnipseln zu Komponistennamen, evtl. selbst recherchieren lassen
- Zuordnen von Hörbeispielen (aus sehr bekannten Werken) zu Komponistennamen, möglicherweise als Quizshow
- Spielen von vereinfachten Arrangements, z.B. Haydn, Sinfonie mit dem Paukenschlag (2. Satz); Mozart, Eine Kleine Nachtmusik; Beethoven, 5. Sinfonie (Hauptthema) oder „Freude schöner Götterfunken“; Chopin, Trauermarsch
- Benennen von musikalischen Gemeinsamkeiten innerhalb einer Epoche. Am einfachsten geht das mit einer Gegenüberstellung Barock – Romantik:
 - Barock: Einsatz des Cembalos - Polyphonie (Bach) - Affektenlehre: Ein Gefühl bestimmt durchgehend den Charakter des Stücks - gleich bleibendes Tempo (man kann Schlagzeug dazu spielen!) - Terrassendynamik - christliche Orientierung vieler Texte
 - Romantik: sehr große Orchester - starke Gefühlsbewegungen durch Musik ausgedrückt - starke Temposchwankungen - große dynamische Entwicklungen - Lieder, in denen das persönliche Empfinden eine große Rolle spielt
- vertiefende Recherche: Wie sah Starkult früher aus? Genauere Beschäftigung mit einer Komponistenbiografie; Vergleich mit heute

Differenzierungsmöglichkeiten

- Mediengestützte Präsentationen (auch als Vorbereitung auf Präsentationsleistungen)
- Hören mit Partitur
- Partituranalyse: Extrahieren der Hauptmotive
- Fragestellung „Wie war die Stellung historischer Stars (z.B. Bach, Schubert) zu ihren Lebzeiten?“

Mögliche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule

- Zusammenarbeit mit Geschichte/Deutsch
- Konzertbesuche